

Einblicke in die Symbolik Westafrikas

Der gebürtige Beniner Aurelien Avohou stellt »Impressionen aus Tiébélé« im Rathaus aus

■ Borgholzhausen (Felix). Als er hört, dass es von Borgholzhausen aus Initiativen gab, um eine Schule in Burkina Faso zu unterstützen, da wird Aurelien Avohou besonders aufmerksam. Seit drei Jahren lebt der gebürtige Beniner in Bielefeld. Viele Jahre hat er zusammen mit seiner Frau Monika selbst im »Land des aufrechten Menschen« gelebt. Gerne würde er in dem westafrikanischen Staat Burkina Faso – und dort vor allem in Tiébélé – einen Kindergarten errichten oder ein Spielmobil etablieren. Bis es so weit ist, mag der 41-Jährige aber vor allem mit Hilfe der Kunst auf diese Region Afrikas aufmerksam machen, die ihm so am Herzen liegt. Am kommenden Sonntag, 10. Mai, lädt er ab 11.15 Uhr zur Eröffnung seiner Ausstellung im Rathaus ein.



Will den Blick auf Westafrika lenken: Der in Deutschland lebende Künstler Aurelien Avohou (links) freut sich gemeinsam mit Joseph Schröder vom Kulturverein auf die Vernissage seiner Ausstellung. FOTO: A. HEIM

„Ich habe Aurelien Avohou auf einer Ausstellung in Bielefeld kennengelernt“, erzählt Joseph Schröder. „Und ich hab’ mir gedacht, diese Kunst musst du unbedingt nach Borgholzhausen bringen“, war der Zweite Vorsitzende des Kulturvereins Borgholzhausen schnell ebenso begeistert wie überzeugt.

»Impressionen aus Tiébélé« wird die Ausstellung nun überschrieben sein, mit der sich Aurelien Avohou in Borgholzhausen präsentiert. Doch dem Vater einer sechsjährigen Tochter geht es nicht nur um die Region, die heute aufgrund einer von Franzosen fehlerhaft gezeichneten Landkarte Ghana zugerechnet wird, eigentlich aber zu Burkina Faso gehört. Er möchte den Blick der Besucher auch insgesamt auf Westafrika lenken.

Fünf Bilder über Tiébélé, dazu einige Bilder über Benin und Burkina Faso sowie weitere Installationen will er den Kunst-

interessierten in der Lebkuchenstadt zeigen. Bei der Vernissage, die am 10. Mai um 11.15 Uhr beginnt, wird er die Gäste bei einer kleinen Führung von Bild zu Bild mitnehmen.

Einleitende Worte zu den Arbeiten wird zuvor seine Ehefrau Monika Schapeler sprechen.

Mehrere Reisen haben ihn in die Stadt Tiébélé geführt. „Wir haben in der Hauptstadt Burkina Fasos, in Ouagadougou, gelebt“, berichtet der Wahl-Bielefelder. Weiter südlich liegt der Königshof von Tiébélé. Ein Ort, an dem eine besondere

Tradition gepflegt wird. Denn die Tongebäude hier sind mit künstlerischen Motiven verziert, die alljährlich Wind, Sonne und Regen zu trotzen versuchen.

Damit die schönen Motive erhalten bleiben, kommen jedes Jahr stets nach der Erntezeit rund 30 Frauen an den Königshof zurück, um die Motive nach alter Tradition zu restaurieren. „Mit elf dieser Frauen habe ich zusammengearbeitet“, erläutert Avohou.

Die Muster, die sie malen, sind dabei keine Zufallsprodukte. Jedes der Symbole hat ei-

ne Bedeutung. Entsprechend tragen auch die Bilder Titel. »Getreide« wird es dergestalt zu sehen geben. Oder der »Identität« nachgespürt werden können. Gemalt sind die Muster, Motive und Symbole auf dünner Baumrinde. Wo Hirseblätter zu sehen sind, darf der Betrachter an Fruchtbarkeit denken. Die Zimbora, die Kalebasse, ist nicht nur ein viel genutztes Küchenutensil. Sie spielt auch bei der Beerdigung eine spirituelle Rolle. Weiß ist die Farbe des Todes, Schwarz die der Erde. Rot drückt Macht und Kraft aus.

Die Ausstellung wird bis zum 22. Juli zu sehen sein.

Motive wie an dem Königspalast